



ALEXANDER RAVIOL IST PARTNER, CIO
ALTERNATIVE SOLUTIONS UND MITGLIED DES
EXECUTIVE COMMITTEE BEI LUPUS ALPHA

„Wir glauben an Vola-Fonds“

Die Frankfurter Fondsboutique Lupus alpha bleibt davon überzeugt, dass Volatilitätsstrategien auch weiterhin ihre Berechtigung haben

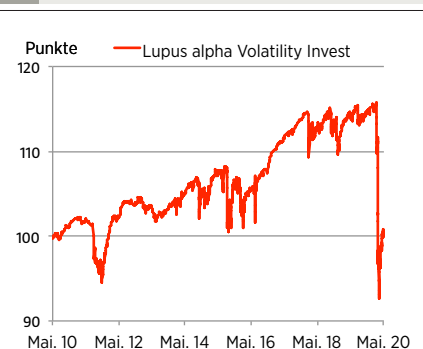
In der Ausgabe 18/2020 des €uro fondspress berichteten wir über das „Sterben der Vola-Fonds“. Hintergrund: Diese Fonds wollen die Volatilitätsrisikoprämie (Vola-Short) vereinnahmen. Doch die extrem hohen Volatilitäten im März ließen die Fonds abstürzen. Einige Anbieter haben sich daher entschlossen, ihre Fonds aufzulösen, da sie Short-Volatilitätsstrategien für wenig aussichtsreich halten. Allerdings sind nicht alle Anbieter dieser Meinung. So ist etwa Alexander Raviol, Partner und CIO Alternative Solutions bei Lupus alpha, davon überzeugt, dass Volatilitätsstrategien auch in Zukunft sinnvoll sind.

„Unsere Anleger haben sich auch nicht massenhaft aus den Strategien verabschiedet, obwohl die Verluste durch den starken Anstieg der Volatilitäten auch im historischen Vergleich hoch waren. In unseren Publikumsfonds hatten wir in diesem Jahr sogar Zuflüsse, obwohl auch unsere Fonds bei der Performance eingebüßt haben“, sagt Raviol. Er betont, dass es wichtig ist, den Investoren genau zu erklären, welche Risiken sie sich mit Volatilitätsstrategien einkaufen. „Wir haben immer gesagt, dass wir die Portfolios maximal auf das Aktienmarktrisiko skalieren. Daher wissen unsere Anleger genau, welche Risiken den Fonds innewohnt“, sagt Raviol. Laut ihm sind die Verluste in dem Rahmen gewesen, die bei so starken Bewegungen zu erwarten waren. Allerdings hätten die jüngsten Ergebnisse auch gezeigt, dass sich Short-Volatilitätsstrategien oftmals sehr schnell erholen. „Die Erträge waren im April so hoch wie seit zehn Jahren nicht mehr. Einen signifikanten Teil der Verluste

haben die Fonds somit schon wieder aufgeholt“. Dem Volatilitätsexperten ist jedoch auch bewusst, dass der Aufholprozess nicht in dem Tempo weitergehen kann. „Die Verluste werden natürlich nicht in wenigen Monaten Geschichte sein. Ich kann mir aber vorstellen, dass es so wie in den Jahren 2008/2009 weitergehen könnte. Damals gab es auch eine Krise bei Volatilitätsfonds. Auch wurden damals wie auch heute einige Fonds geschlossen“, sagt der Experte. Der Krise folgten dann aber sehr ertragreiche Jahre. „Es gab einen längeren Zeitraum mit überdurchschnittlich hohen Renditen. So konnten die Verluste etwa innerhalb eines Jahres aufgeholt werden“.

Für ihn ist es auch durchaus im Bereich des Möglichen, dass durch die Marktberichtigung für die restlichen Vola-Marktteilnehmer nun mehr vom Kuchen übrig bleiben könnte. Allerdings ist auch Raviol bewusst, dass Prognosen immer eine heikle Angelegenheit sind. Was der Lupus alpha-Experte aber sicher weiß, ist die Tatsache, dass die Nachfrage nach Absicherung ungebrochen ist. „In der Krise geht die Korrelation zwar auch in Richtung 1, aber in Phasen wie derzeit zeigen Vola-Strategien ihre Diversifikationseigenschaften. In Seitwärtmärkten oder auch wenn die Kurse vielleicht noch schleichend zehn bis 20 Prozent nach unten gehen, können Vola-Fonds deutlich bessere Erträge als Aktien liefern“, sagt Raviol. Daher hält er solche Strategien auch jetzt für attraktiv. „Zumal die Risikoprämie seit 20 oder 30 Jahren relativ konstant ist und daher nach wie vor nachhaltige Renditechancen bietet“, sagt Raviol. jk

CHART



Die Abstürze von Vola-Fonds waren in der Vergangenheit nur temporär und wurden schnell aufgeholt.

DATEN

Kategorie	Volatilitätsfonds
KVG	Lupus alpha
Fondsmanager	Mark Ritter, Stephan Steiger
ISIN (ausschüttend, C-Tranche) ...	DE 000 A0H HGG 2
ISIN (ausschüttend, R-Tranche) ...	DE 000 A2D TNU 9
Auflegung	15.10.2007/2.1.2020
Fondsvermögen	87,7 Mio. Euro
Ausgabeaufschlag	bis 4,00 %
Laufende Kosten p. a.	0,65 % / 0,90 %
Erfolgsgebühr	20 % > 2 %
Börsenhandel	ja
Performance 5 Jahre (per 14.05.2020)	-6,2 %
Volatilität 3 Jahre (per 14.05.2020)	7,2 %
Internet	lupusalpha.de